



Etatbedarfs- und Etatverteilungsmodell für die bayerischen Fachhochschulbibliotheken

Stand: WS 2005/06

A. Etatbedarfsmodell

Im Einzelnen setzt sich das Bedarfsmodell aus 5 Modulen zusammen:

1. Bedarf für fachlich zugeordnete Monographienliteratur
2. Bedarf für fächerübergreifende Literatur
3. Bedarf für Zeitschriften
4. Bedarf für elektronische Fachinformation
5. Einbandkosten

(s. Tabellenblatt ‚etatmodell‘)

Die Module setzen sich wie folgt zusammen:

1. Bedarf für fachlich zugeordnete Monographienliteratur

Folgende Parameter werden festgelegt:

a) Literaturbedarf pro Fächergruppe bezogen auf 1000 Studierende

Fächergruppen

Fünf Fächergruppen Sozialwesen, Wirtschaft, Technik, Architektur/Design, technisch-naturwissenschaftliche Spezialfächer.

Die vorhandenen Studienfächer werden den einzelnen Gruppen zugeordnet.

Literaturbedarf in Bänden pro Fächergruppe

(s. Tabellenblatt ‚bandbedarf‘)

Die Bandbedarfswerte in den jeweiligen Fächern und die prozentualen Anteile der Literaturproduktion bezogen auf die angebotenen Fächer wurden ermittelt und der Grundbedarf eines Jahres pro Fächergruppe und 1.000 Studierenden hochgerechnet

Sozialwesen	1.760
Wirtschaft	1.380
Technik	1.560
Architektur / Design	830
Technische und naturwissenschaftliche Spezialfächer	1.380



Um den Mehrbedarf an spezieller und fremdsprachiger Monographienliteratur für Masterstudierende zu decken, wird pro Masterstudienfach (wieder heruntergebrochen auf die Masterfächer innerhalb einer Fächergruppe) ein Faktor 0,2 für den Ausbaugrad eingeführt.

Studierendenzahl

(s. Tabellenblatt ‚studzahlen‘)

Die Zahl der Studierenden wird als belastungsbezogener Parameter herangezogen. Für die Berechnung der Grundversorgung werden alle Studierenden in Bachelor- und Diplomstudiengängen – nicht nur die Regelstudierenden – berücksichtigt.

Liegen in einem Fach die Studierendenzahlen über 1.000 so wird die darüber liegende Anzahl um 50% gekürzt. Diese Kappung wird dem Bedarf an Mehrfachexemplaren gerecht, zeigt aber auch, dass die relevante Literaturproduktion endlich ist.

(s. Tabellenblatt ‚etatmodell‘)

b) Durchschnittlicher Monographienpreis pro Fächergruppe nach Harrassowitz

(s. Tabellenblatt ‚kosten‘)

Jährliche Fortschreibung über die Bayerische Staatsbibliothek

c) Jährlicher Monographienbedarf/1000 Studenten pro Fächergruppe in Bänden

(s. Tabellenblatt ‚etatmodell‘)

Die eigentliche Berechnung für den Etatbedarf fachlich zugeordneter Monographienliteratur erfolgt nach der Formel:

Studentenzahl/1000*Buchpreis*Monographienbedarf
jeweils getrennt für die einzelnen Fächergruppen

Ermittelt wird dabei zusätzlich der prozentuale Anteil des jeweiligen Etats pro Fächergruppe und Bibliothek.

2. Bedarf für fächerübergreifende Literatur

(s. Tabellenblatt ‚bandbedarf‘)

Der Bedarf für fächerübergreifende Literatur setzt sich zusammen aus dem Bedarf der allgemeinwissenschaftlichen Wahlpflichtfächer (Sprachen etc.), den allgemeinen Nachschlagewerken und Enzyklopädien, den fächerübergreifenden technischen Grundlagen, wie Mathematik, Physik, Chemie und der fächerübergreifenden Informatikliteratur.

Der so errechnete Gesamtbetrag wird für Fachhochschulen, die mehr als einen (x) Standort haben x-mal berücksichtigt.

(s. Tabellenblatt ‚etatmodell‘)



3. Bedarf für Zeitschriften

Modul Print-Zeitschriften

(s. Tabellenblatt ‚zss‘)

Für eine Grundausstattung bei Print-Zeitschriften wurde – basierend auf den tatsächlich an bayerischen Fachhochschulbibliotheken gehaltenen Print-Zeitschriften – fachabhängig ein Kanon von Zeitschriften erarbeitet. Die Abonnementskosten wurden mit Stand 2005 festgelegt. Für jede Fachhochschule wird – entsprechend ihres Fächerkanons – der Mindestbedarf an Zeitschriften ermittelt.

Für den spezialisierten und fremdsprachigen Mehrbedarf der Masterstudiengänge bei der Zeitschriftenliteratur wurde ein Faktor 0,2 für jedes Masterstudienfach eingeführt.

Modul Online-Zeitschriften

(s. Tabellenblatt ‚ezss daba‘)

Für eine Grundausstattung bei den Online-Volltext-Zeitschriften wurden die landesweiten Konsortialverträge mit den großen wissenschaftlichen Verlagsgruppen Elsevier, Kluwer, Springer und Wiley-VCH zugrunde gelegt. Die Konsortialkosten basieren auf dem Lizenzierungsjahr 2005.

4. Bedarf für elektronische Fachinformation

(s. Tabellenblatt ‚ezss daba‘)

Für eine Grundausstattung in der elektronischen Fachinformation der Fachhochschulen wurde ein Kanon von Datenbanken erarbeitet. Die Konsortialkosten wurden mit Stand Lizenzierungsjahr 2005 festgelegt. Für jede Fachhochschule wurde – entsprechend ihrem Fächerkanon – der Mindestbedarf an Datenbanken ermittelt.

5. Einbandkosten

Für die Ermittlung der Einbandkosten wurde angenommen, dass 2% der Monographien sowie alle an der jeweiligen Bibliothek vorhandenen Zeitschriftenjahrgänge gebunden werden müssen. Da einzelne Zeitschriftentitel pro Jahr aus zwei oder drei Bänden bestehen können, wurde die Anzahl der zu bindenden Zeitschriftentitel um 10% erhöht.

(s. Tabellenblatt ‚etatmodell‘)



B. Etatverteilungsmodell

1. Etatverteilung zwischen den Fachhochschulbibliotheken

Die Summe aller errechneten Bibliotheksetats ergibt einen Gesamtbedarf von 100%. Gesamtmittel, die allen Fachhochschulbibliotheken zentral zur Verfügung gestellt werden, werden nach den prozentualen Anteilen der jeweiligen Fachhochschulbibliothek am Gesamtetat verteilt.

2. Etatverteilung innerhalb der Fachhochschule

Das Modell bietet die Möglichkeit, die Bibliotheksmittel innerhalb einer Fachhochschule nach den prozentualen Anteilen der einzelnen Fächer bzw. Fächergruppen zu verteilen.

C. Geschichte

Das Etatmodell wurde 2005 entwickelt von einer Arbeitsgruppe unter der Leitung der Bayerischen Staatsbibliothek. Der Arbeitsgruppe gehörten an:

Von der Bayerischen Staatsbibliothek:

Dr. Rolf Griebel
Dr. Monika Moravetz-Kuhlmann
Dr. Jürgen Seidl

Von den Fachhochschulbibliotheken

Günter Höld (FHB Kempten)
Gunthild Kilchert (FHB Nürnberg)
Doris Schneider (FHB Ingolstadt)

Von der Präsidenten- und Rektorenkonferenz

Prof. Dr. Herbert Eichele (FHB Nürnberg)
Prof. Dr. Reinhard Höpfl (FHB Deggendorf)
Prof. Dr. Alfred Leidig (FHB Rosenheim)

Von der Kanzlerkonferenz

Uwe Brockhausen (FH München)
Johann Schelle (FH Weihenstephan)
Ludwig von Stern (FH Amberg-Weiden)

Das Etatmodell wurde am 5.12.2005 in der Präsidenten- und Rektorenkonferenz in Nürnberg einstimmig verabschiedet.



D. Praktische Umsetzung

1. Studienfächer der FH aufteilen auf Fächergruppierungen im Tabellenblatt ‚studzahlen‘
2. Studierendenzahlen in Tabellenblatt ‚studzahlen‘ eintragen.
Sobald die erste Zahl eingetragen ist, beginnt die eigentliche Etattabelle zu rechnen.
3. Im Tabellenblatt ‚zss‘ diejenigen Beträge (Spalte B) und Titel (Spalte M) löschen, für die keine Studiengänge vorhanden sind.
4. Im Tabellenblatt ‚ezss daba‘ zumindest die Spalte FHB 1 für elektronische Zeitschriften und Datenbanken ausfüllen.
5. Evt. weitere Konsortien bzw. Angebote ergänzen.
6. Im eigentlichen Etatmodell bei
 - 1a) diejenigen Studiengänge wegen der besseren Übersichtlichkeit farbig markieren, die Masterabschlüsse anbieten
 - 1a) falls in einem Studiengang mehr als 1000 Studierende sind, die darüber liegende Anzahl um 50% kappen
Beispiel: 1600 Studierende in einem Fach → 1300 Studierende für Berechnung
 - 1c) Monographienmasterbedarf löschen, wenn in einer Fächergruppe kein Master angeboten wird, bzw. die Formel für die Masterbedarfberechnung fächerabhängig anpassen
 - 3) Zeitschriftenmasterbedarf löschen, wenn in einer Fächergruppe kein Master angeboten wird, bzw. die Formel für die Masterbedarfberechnung fächerabhängig anpassen
 - 5) die Formel für die Masterbedarfberechnung fächerabhängig anpassen